

Jesus sagt zu Nikodemus: Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind. (Joh 3,14-21)

Don't Look Up – schau nicht nach oben, ist der Titel von einer Spielfilmsatire. 2021 kam der Film ins Kino, noch während der Pandemie. Doch im Film geht es nicht um die sehr reale Pandemie damals, noch um den sehr realen Klimawandel, sondern um einen drohenden Kometeneinschlag, der von zwei Wissenschaftlern entdeckt wird. Es gibt in „Don't Look Up“ eine erfolgversprechende Lösung, den Kometen mit einer NASA-Mission abzulenken, doch diese wird abgebrochen, weil ein mächtiger Tech-Milliardär erkennt, dass der Komet wertvolle Rohstoffe enthält. Politische Interessen, wirtschaftliche Gier und mediale Ablenkung verhindern, dass die Gefahr beseitigt wird. Politik und Medien verdrängen die Gefahr mit Ablenkung und Slogans wie „Don't look up“ – „schau nicht nach oben“, wo man im Film bereits ganz eindeutig die Gefahr erkennen kann. Am Ende trifft der Komet die Erde. Kein happy End... Irgendwie kann ich mich erinnern, dass ich ziemlich viel gelacht habe – war das sarkastisches oder hilfloses Lachen? –, stellenweise war die Satire tatsächlich sehr komisch, aber eben auch erschreckend lebensnah, was die Verhaltensweisen von Menschen betrifft... Don't look up – Schau nicht nach oben? Lieber mit dem Kopf nach unten? Steck ihn in den behaglich warmen Sand den Kopf? Das kann es irgendwie nicht sein... Das hört sich, das fühlt sich falsch an. Schon vom Körpergefühl her wissen wir, wie gut es tut sich nach oben zu strecken und den Blick zu heben, das hebt auch die Stimmung. Während das gebeugt und gebückt stehen und nach unten blicken die Stimmung senkt... Also: Schau *doch* nach oben? Was sieht man dort überhaupt? Und wenn es dir Angst macht? die Gefahr die du wahrnimmst? die Rettung die du brauchst? das Nichts, das du erkennst? das Alles, was da zusammen hängt?

Von oben kommt das Licht der Sonne. Sie schafft seit Milliarden von Jahren Leben und behagliche Temperaturen, ist allerdings auch nicht ganz ungefährlich auf heller Haut und im geöffneten Auge. Das Licht ist nicht nur freundlich sondern auch ehrfurchteinflößend. Kein Wunder, das in den Religionen der Antike die Sonne ein Gott war und das Judentum auf Gott alle Facetten eines Sonnengottes übertrug: – Wissen und Wahrheit, – Ordnung und Stärke, – Unbesiegbarkeit und Leben. Wer nach oben schaut, bittet um nicht weniger als um Erleuchtung.

Mit dieser Erleuchtung verbindet sich aber nach unserem Glauben vor allem Hoffnung, nicht blankes Entsetzen. Das ist auch der Grund, weshalb Kirche überall da mit ihrer Rettungsbotschaft zu hören sein muss, wo Mahnungen und Drohungen zu hören sind, gleich ob die unberechtigt oder klug und wichtig sind.-

Eines der Bücher Mose berichtet von einer Schlangenplage, die den Israeliten zusetzte, als sie aus der Sklaverei flohen und durch die Wüste zogen. Gruselig: Viele erlagen den Schlangenbissen. Doch Mose schuf auf Gottes Anweisung hin eine eiserne Schlange und stellte diese gut sichtbar auf: Wer sie ansah, wurde geheilt. Look up – Schau auf! – Hebe deinen Blick, denn wie es in einer apokalyptischen Botschaft von Jesus an anderer Stelle¹ heißt: „Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein (...) in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und sodann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Die Spielfilmindustrie dreht bekanntlich die Themen, die die Leute gerade so beschäftigt. Und ich kann gut nachvollziehen, dass heute viele Menschen anscheinend Weltuntergangsstimmung haben. Historisch kann man sagen: mal wieder, doch gefühlsmäßig erscheint's jedes Mal als letztes Mal. Und darin sind solche Zeiten der Zeit des Neuen Testaments vielleicht sogar ein bisschen ähnlich. Jesus selbst und nach dessen Kreuzigung die Jünger und christlichen Anhänger weiterer Generationen lebten in dieser Stimmung und Erwartung.

Jesus wird zu Nikodemus gerufen, einer von den Pharisäern, die Jesus ähnlich im Anliegen teilweise ähnlich waren, aber in ihrer Haltung starr und streng, zu frommer Überheblichkeit und zu Vorwurf neigten, keiner mag solche Leute, manchmal ertappt man sich dabei, selbst ein solcher Leut zu sein... Jesus besucht den Pharisäer – ‚in gehobener Position‘ ist dem Neuen Testament wichtig zu betonen, vermutlich um zu verdeutlichen, das war nicht irgend so ein „Döspaddel“, sondern ein Schlauer – und der wird mitten in der Nacht besucht, eine Zeit, die nicht gerade für rege geistige Aktivität bei den Meisten steht, es sei denn es löst jemand Sudokus, weil er oder sie nicht einschlafen kann... Jesus erinnert Nikodemus an die biblische Geschichte mit „ehernen Schlange“. „Schau auf!“ sagt ihm Jesus mit der Geschichte. Ändere deine Blickrichtung. Das war damals schon hilfreich und ist es auch heute. Da muss ihm ein Licht aufgegangen sein: Das was ihn, was uns, durch Christus erwartet, kann nur hoffnungsvoll stimmen, wie unheilvoll es drum herum auch ist! Letztlich geht es beim Glauben auch um eine Veränderung der Ausrichtung, der Perspektive, der Wahrnehmung! Der Glaube lenkt die Blickrichtung wie gebündeltes Licht und scheidet Nacht von Tag und Unheil von Heil. In dem Zwielight der Verzweiflung, dass es doch alles nichts nütze ist, dass es sich nicht lohnt, zu kämpfen, zu hoffen, in dem Irrlicht, das über die Bildschirme flackert und Unwahrheit verbreitet, das die Klarsicht verwirrt, gelingt durch den Glauben plötzlich eine scharfe Trennung wie mit Licht von einem Laserstrahl. Es ist offensichtlich und es ist voneinander zu trennen. Jesus oder der Evangelist sagt: „Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“ Machen wir uns nicht's vor. Ja, die urchristliche Sicht, die urlutherische Sicht auch, ist

¹ bei Lk 21,25-28

nicht optimistisch, was die menschliche Natur anbelangt. Diesen Vorwurf kann man dem Christentum zurecht machen, obwohl ich meine, es ist einfach eine realistische, nüchterne Beobachtung: Nach Erkenntnis strebt wohl nicht gerade die Mehrheit und erst „kommt das Fressen und dann die Moral“, wie es in der Dreigroschenoper heißt. Möglicherweise ist Eigennutz viel naheliegender als Uneigennützigkeit... „Eigennutz“ – so ein schönes Wort hat neulich einer meiner Drittklässler verwendet als er beschreiben wollte, warum es wahrscheinlich keine gute Idee ist, um etwas zu bitten, was nur *mir* hilft, aber niemandem *sonst* (war jedenfalls seine, sehr kluge Ansicht).

„Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.“ Nikodemus will zum Licht. Im Nachtgespräch zwischen Jesus und Nikodemus dämmert es langsam, immer mehr wird es Tag. In den Stunden seines Besuchs spricht Jesus zu Nikodemus über all das was wesentlich ist: Über geistliche Wiedergeburt, über die Taufe aus Wasser und Geist und darüber das der Blick hinauf zum Kreuz ein heilvoller Blick ist. Der Blick ist heilvoll so wie einst der Blick hinauf zum Schlangenstab bei Moses Heilung brachte. Ich glaube das war eine Nacht, in der Nikodemus viel begriffen und erkannt hat. Mit der Nikodemus mit Augen „voller Klarheit“² in den Tag blickte. Später – laut Johannesevangelium – verteidigte er Jesus (zumindest vorsichtig) vor dem Hohen Rat nach dessen Verhaftung³ und kam mit Joseph von Arimathäa an Jesu Grab mit teurer Myrrhe und Aloe um den Leib Jesu zu ehren und den Leichnam zu salben⁴. Manchmal wird Nikodemus auch als heimlicher Jünger Jesu bezeichnet, der später als Märtyrer starb. Aber das ist im Reich der Legende. Fest steht: Nikodemus war einer derer, die auf der Suche waren. Die nicht Nacht mit Licht verwechselten, sich nicht der Verschwörungstheorie hingaben, die nicht die billige Funzel dem Sonnenlicht vorzogen und den schönen Schein dem Licht der Wahrheit. Look up – Schau auf! Manchmal muss ich mich, nein darf ich mich aufraffen und den Blick nach oben richten: Zum Licht. Zu Christus.

² Johann Michael Sailer: „Herr, gib mir blinde Augen für Dinge, die nichts taugen und Augen voller Klarheit für all deine Wahrheit.“

³ Joh 7,50-52.

⁴ Joh 19,39.